

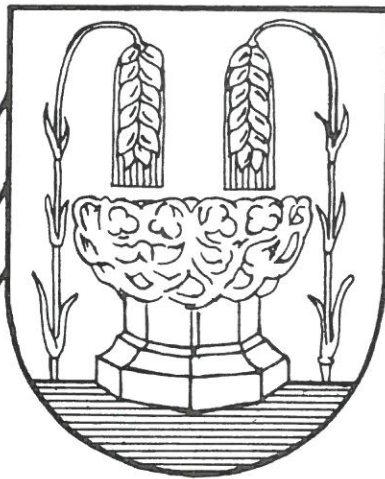
Schwiegeeshäuser Dorfzeitung

überparteilich

Nr.2/ Mai '78

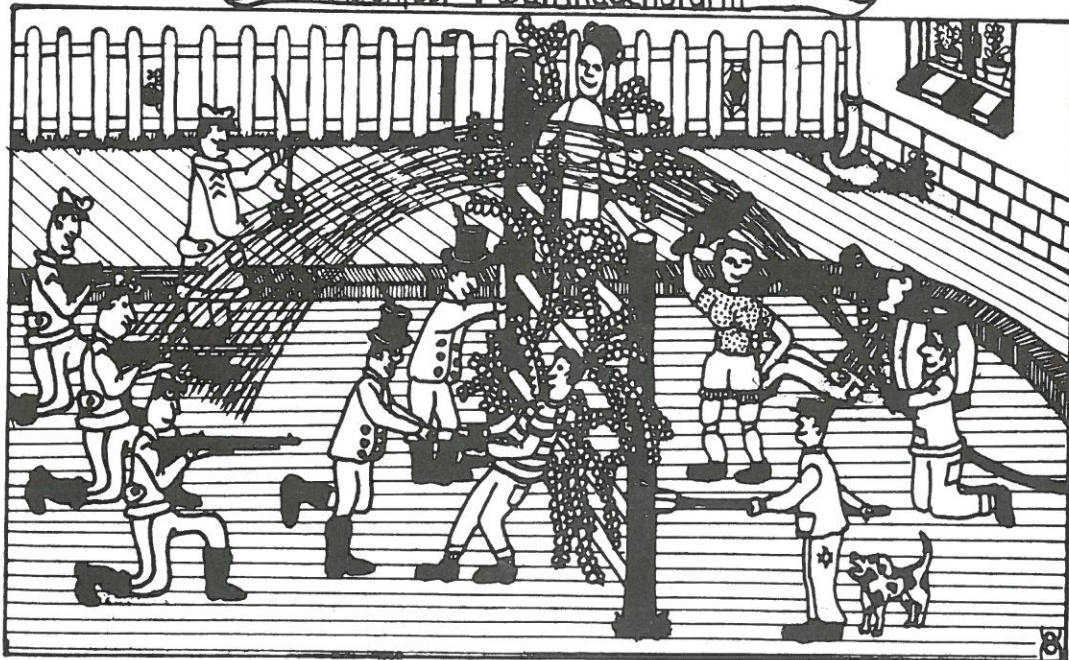
unabhängig

Spinnstuben-
Geschichten



Donekens aus
Jeelbein - City

Schützenfest : Barrikadensturm



Vorwort

Zunächst möchten wir uns für die freundlich zugedachten Spenden bedanken. Diese Spenden werden ausschließlich für Materialkosten ausgegeben. Sie kommen Ihnen also zu 100 % in Form von guten Beiträgen wieder zugute.

Da diese Zuwendungen leider nicht ausreichen, sind wir auf die Inserate einiger Firmen angewiesen. Die Schwiegershäuser Dorfzeitung kann sich also auch von der finanziellen Abhängigkeit nicht ausschließen.

Deshalb möchten wir Sie bitten, für die Schwiegershäuser Dorfzeitung etwas zu spenden. Sie können den Betrag entweder bei den unten aufgeführten Personen abgeben oder auf das Sonderkonto Nr. 10 3829 bei der Spadaka Schwiegershausen einzahlen.

Im voraus besten Dank !

A. Bierwirth H.-J. Poppe W. Sonntag B. Wachsmuth

Inhaltsangabe

- 1.) Großfeuer 1890
- 2.) Die Rinderhirten/Die Mahnten
- 3.) Gespräche mit Tante Klärchen, 1. Teil
- 4.) Jugendarbeit in Schwiegershausen
- 5.) Osterfeuer 1979
- 6.) Einladung des MGV "Freundschaft" zum 120jährigen Jubiläum
- 7.) Kanalisation in Schwiegershausen
- 8.) Schütthoff
- 9.) Vom Osteroder Heimatmuseum

Vorschau

Für die nächste Ausgabe ist eine Definition der Schwiegershäuser Familiennamen vorgesehen. In Fortsetzung dazu folgt dann die Erklärung der Flurnamen der Schwiegershäuser Feldmark (nach W. Ehrhard) Ein Bericht über die Geschichte des MGV "Freundschaft" ist geplant.

=====

Hinweis für unsere jungen Leser: Die Bilder der Dorfzeitung eignen sich sehr gut zum Anmalen (auch die der 1. Ausgabe). Ihr könnt bei der Farbzusammenstellung der Phantasie freien Lauf lassen.

Viel Spaß ! /SDZ

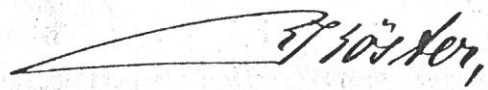
Auflage: 500 Stück

Osterode a/H. den 24. August 1895.

Auf den gefälligen Brief vom 22. August
d. Jb. erkläre ich Ihnen, daß die freiwillige
Einnahme zu Schwiegerhausen in Gemäßheit
der §§ 1 und 5 Ihrer Verfassungsgesetzlichen Ver-
fassung als Gültigen der folgenden Ein-
willigung in demselben Verfassung
ausdrückt wird.

Zugleich bemerke ich noch, daß im
§ 1 der Verfassung die Worte: "unbefristet der
Verantwortung für die Gemeinde Schwieger-
hausen" in sämtlichen Worten zu strei-
chen sind, da eine besondere Verantwortung
für Schwiegerhausen nicht besteht.

Der Landrath
d. K.


H. Förster,
Kreispräsident.

An
den Gemeindevorstand
zu
Schwiegerhausen.

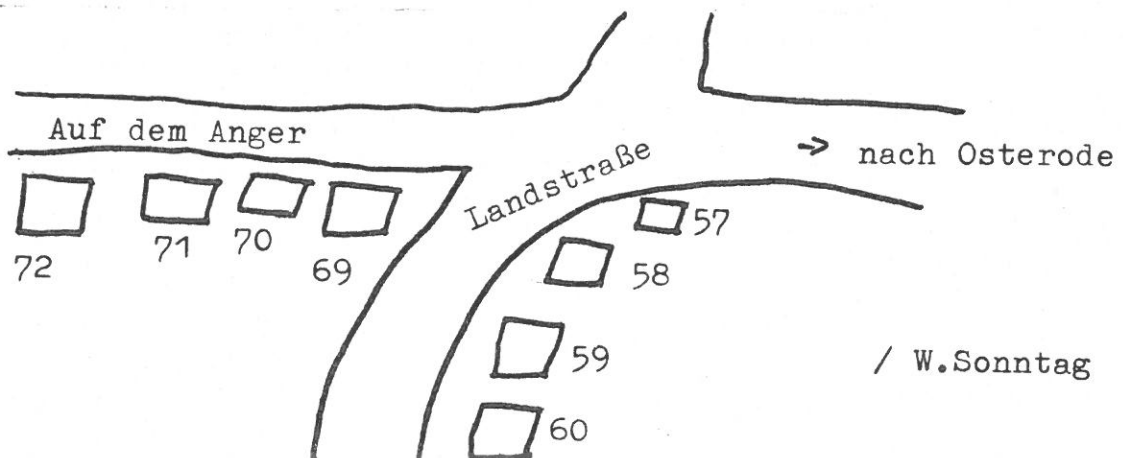
Gebesch

Fölgender Bericht über ein Großfeuer im Jahre 1890 wurde von dem Chronisten W. Klapproth (Nr. 13) geschrieben:

Großfeuer 1890

"Am 16. September 1890 nachmittags 2 Uhr entstand im Hause des Landwirts Wilh. Klapproth (Hs.Nr. 57, Anger) Feuer, welches von dem Mieter Wollkämmer Heinrich Deichmann angelegt war. Das Feuer sprang nun infolge Flugfeuer auf die Nachbarhäuser Wilh. Bierwirth (Nr. 58), Wilh. Wedemeyer (Nr. 59), Wilh. Kirchhof (Nr. 60), Wilh. Klapproth (Nr. 69), Friedr. Niehus (Nr. 70), Wilh. Schaper (71) und Wilh. Bierwirth (Nr. 72) über. Bei der Trockenheit und des starken Windes sowie, daß die Ernte eingebracht war, fand das Feuer reichliche Nahrung. Binnen 2 Stunden standen alle 8 Gebäude in Flammen und brannten bis auf die Grundmauer nieder. Die Löschergeräte waren 1890 noch mangelhaft. Eine Spritze, welche mit Eimern gefüllt werden mußte, stand nur zur Verfügung. Da keine Telefonverbindung mit den Nachbarorten bestand, waren nur die Uhrder mit einer kleinen Spritze auf dem Brandplatze. Das Wasser wurde aus dem Brunnen und dem 150 mtr. entfernt liegenden Mühlenbache der Spritze zugeführt. Da die Einwohner meist im Felde und in der Beber auf den Wiesen waren, war die Hilfe zu schwach bei der Spritze. Da die Gebäude so rasch in Flammen aufgingen, mußte die Rettung des Viehs und Mobiliars erst erfolgen. Um der Spritze das Wasser aus dem Mühlenbache zuzuleiten, mußten sich mindestens 100 Mann in 2 Reihen aufstellen. In einer Reihe gingen die leeren Eimer zum Bache (Frauen), in der anderen kamen sie voll zur Spritze (Männer). Hätte unser Herrgott nicht Hilfe gebracht, indem er dem Wind eine andere Richtung gab, dann brannten die ganzen Wohnhäuser des Angers nieder. Der Brandstifter Deichmann war ein Krüppel, welcher infolge Kürzung des rechten Beines auf zwei Krücken gehen mußte. Im Jahre 1838 geboren, verheiratete er sich im Jahre 1879, also mit 41 Jahren, mit der Witwe Friedr. Waldmanns, Wilhelmine geb. Wode. Die Ehe litt zur Zeit des Brandes unter Zwistigkeiten. Aus welchem Grunde Deichmann das Feuer angelegt hat, ob aus Rache gegen seine Familie oder gegen den Vermieter Klapproth, konnte nicht ermittelt werden, weil er im Feuer verbrannt ist. Jedenfalls wird er sich, als er das Feuer angezündet hat, erhängt haben. Die Gebäude Nr. 59, 60, 69 70, 71 und 72 sind auf der Stelle wieder aufgebaut. Nr. 58 wurde auf der Stelle zwischen Konsum und Gastwirtschaft Wemheuer wieder aufgebaut. Nr. 57 wurde nicht wieder aufgebaut."

Die Bewohner des Hauses Nr. 69 behielten nur das, was sie gerade an hatten, während die anderen noch etwas Hausrat in Sicherheit brachten. Sämtliches Vieh wurde gerettet, abgesehen von einigen Hühnern und Tauben, die ins Feuer geflogen sind. Nur bei Wegschaffen eines Wagens wurde in der Aufregung das Rind erdrosselt, welches davorgespannt war.



In Fortsetzung zu dem in der 1. Ausgabe erschienenen Bericht über die Verkoppelung (1892-97) bringen wir nun eine Schilderung über die Rinderhirten und über die Mahnten. Die Verfasser des 1. Berichts sind Gerhard Bierwirth (Nr. 181) und Dieter Lillipopp (Nr. 112). Die Verfasser des Aufsatzes über die Mahnten sind nicht bekannt.

Die Rinderhirten

Vor vielen Jahren wurden in Schwiegershausen nicht nur die Schafe gehütet, sondern auch die Rinder und Kühe. Die Schafe blieben des Nachts auf dem Felde in der Hürde, während die Kühe und Rinder in die Ställe gebracht wurden. Der letzte Rinderhirte war Wilhelm Niehus (Nr. 49) und der Kuhhirte Heinrich Niehus (Nr. 159). Am 1. Mai begannen sie mit dem Hüten und am 10. November wurde wieder aufgehört. Der Hirte hatte ein großes Horn.

Des Morgens um 7 Uhr ging er durch das Dorf und blies. Wenn dieses die Leute hörten, trieben sie ihre Kühe auf die Straße. Wenn er nun alle Kühe zusammenhatte, zog er mit ihnen ins Feld. Am Mühlenberge waren Wiesen, welche nicht gemäht wurden. Hier zog er vom 1. Mai bis Mitte Juli hin. Er zog morgens um 7 Uhr los und mittags um 11 Uhr wieder nach Hause. Von 11 Uhr bis 1 Uhr machte er Mittag. Um 1 Uhr zog er in die Meilerstelle, in den Steinberg, Hainberg und Schmachberg. So machte er es jeden Tag. Wenn die Leute in der Beber fertig geheut hatten, zog er dorthin. Er durfte nicht auf alle Wiesen, sondern nur auf die, die nur einmal gemäht wurden. Die Leute, die ihre Wiese zweimal mähen wollten, ließen einen Streifen Gras rundherum stehen.

Während die Kühe grasten, machte er Peitschen, band Besen oder machte andere Kleinigkeiten. So vertrieb er sich die Zeit. Wenn der Hirte nicht auf die Tiere achtete, kam es manchmal vor, daß einige Kühe sich von der Herde trennten. Dann mußte er solange suchen, bis er wieder alle beisammen hatte. In kühlen Tagen blieb er mit seiner Herde auf der Wiese. Aber bei heißen Tagen zog er an Waldränder in den Schatten. Die Rinder und Kühe legten sich mit Wohlbehagen in den Schatten der Bäume.

Wenn die Sonne unterging, zog er langsam und gemütlich dem Dorfe zu. Die Kühe wußten genau, in welchen Stall sie gehörten.

Am Martinstag ging der Hirte im Dorfe umher und sammelte Heu, Stroh und Getreide für sein Vieh. Land oder Wiese hatte er nicht viel.

Die Mahnten

Früher gab es Land, welches der Gemeinde gehörte. Dazu gehörten auch die Mahnten. Die Mahnten waren Wiesen, die gemeinschaftlich gemäht und geheut wurden. Seit der Verkoppelung kennt man die Mahnten nicht mehr.

Es gab große und kleine Mahnten. Zu den großen gehörten sieben bis zehn Mann, zu den kleinen zwei Mann. Eine Mahnte war im Teiche, zu dieser gehörten sieben Mann. Eine andere war auf dem Hühnengraben. Dazu gehörten auch sieben Mann.

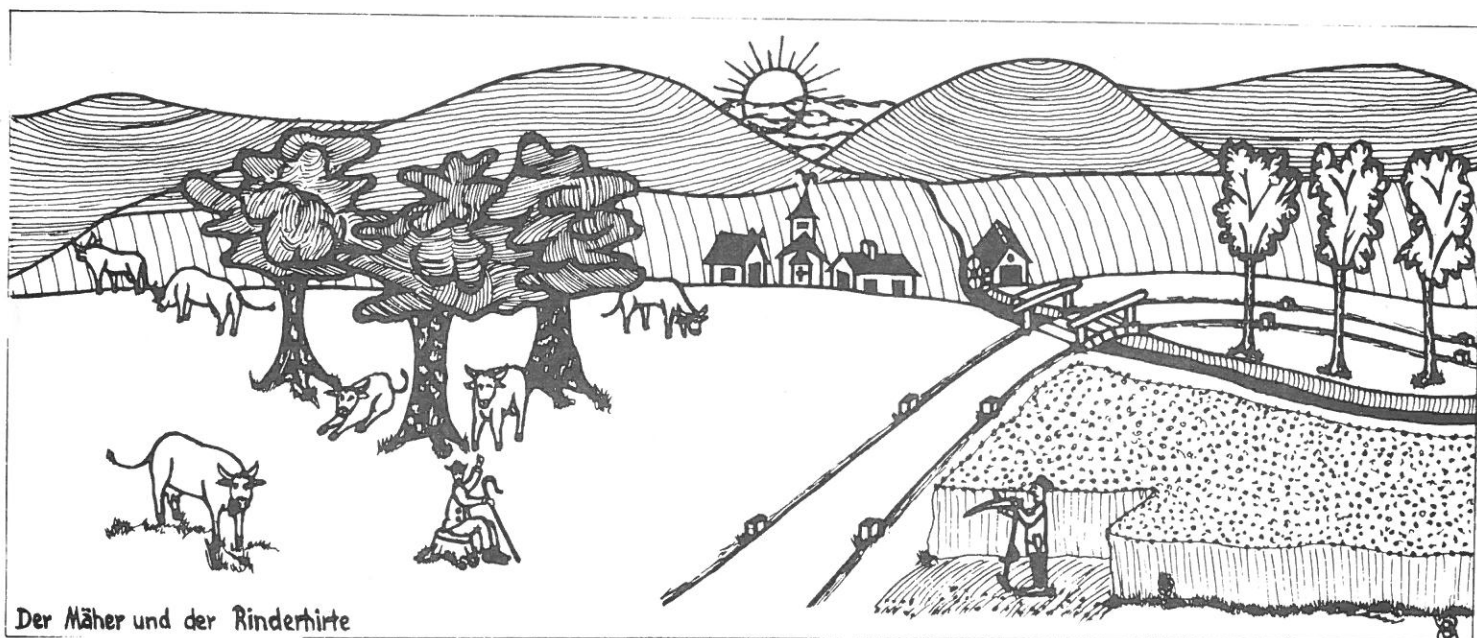
Mit dieser Mahnte hatte es folgende Bewandtnis. Die Leute, welche auf dem Anger wohnten, bleichten Leinwand darauf. Für jede 60 mtr. Leinwand mußten sie DM 0,75 bezahlen. Wenn nun die Zeit der Ernte herangekommen war, bekam jeder Mäher für einen Tag Mähen DM 0,50. Das Geld war vorher von den Leuten, die dort gebleicht hatten, gesammelt.

Im Knick war auch eine Mahnte. Zu dieser gehörten neun Mann. Gegenüber dem Knick waren noch zwei Mahnten. Zu jeder gehörten zwei Mann. Hier wuchs aber nur saures Gras. Deshalb wurde das Heu an die Wulftener Pferdebauern verkauft.

In der Beber waren die sechs großen Mahnten. Hier arbeiteten acht Mann.

Das gemeinschaftliche Heuen wurde so ausgeführt: nach dem Mähen wurden die Schwaden gestreut. Sie waren aber so dünn, daß man sie zusammenharken mußte, weil diese Mahnten nie gedüngt wurden. Am ersten Tag wurde das Heu gemeinschaftlich in kleine Haufen gebracht. Am zweiten Tag wurden die Haufen in Bleke gestreut. Dann hatte jeder der Nutznießer einige Pfähle mitzubringen zum Verlosen der Bleke. Nach der Verlosung steckte der Betreffende den Pfahl an das Blek, das durch das Los ihm zugefallen war. Jetzt heute jeder sein Blek alleine weiter.

/ W.S.



Der Mäher und der Rinderhirte

Gespräche mit Tante Klärchen

1. Teil

Zunächst möchten wir eine neue Mitarbeiterin der Schwiegershäuser Dorfzeitung vorstellen. Es ist Frau Klara Holzapfel, geb. Wode, Haus-Nr. 44, genannt "Tante Klärchen" (83 Jahre).

Frau Holzapfel weiß noch sehr viel Geschichten, Gedichte, alte Sitten und Gebräuche, von denen wir aber aus Platzgründen immer nur einen kleinen Teil abdrucken können.

Im 1. Teil bringen wir zwei Gedichte, welche früher oft in Schwiegershausen erzählt wurden. Die Verfasser dieser Gedichte sind nicht bekannt. Das erste Gedicht hat Frau Holzapfel schon als Kind vom "Hermann-Vedder" vom Berghof (Nr.39) gelernt. Das zweite Gedicht wurde oft von ihrem Großvater erzählt.

Die Turmuhr

Die Sonne sinkt,
der Vollmond blinkt,
Nun schließt der Bauer
Stall und Scheun
und auf dem Turm schlägt es neun

Die Eulen heulen
und auch die Wölf
auf dem Turm schlägt es zwölf

Das Mäuschen springt herum
und hüpf,
sonst rührt und regt sich keins,
denn auf dem Turm schlägt es eins

Der Wächter schreit schon
lange Zeit ins Horn,
"hinein" bei jedem Schrei,
denn auf dem Turm schlägt es zwei

Jetzt fängt er an zu krähenan
und weckt den Bauern frank und frei,
auf dem Turm schlägt es drei

Jetzt macht der Knecht
den Plug zurecht
und spannt davor den starken Stier,
denn auf dem Turm schlägt es vier

Der Handwerksbursch zieht an die Strümpf, denn auf dem Turm schlägt es fünf	Nun bring den Tee und den Kaffee und nichts bekommt, wer liegenblieb denn auf dem Turm schlägt es sieben
Die Mutter sagt zur muntren Magd, geh zum Kind hin und wecks auf dem Turm schlägt es sechs	Nun rasch vom Stuhl und in die Schul, und bleib brav und geb fein acht, denn auf dem Turm schlägt es acht

Der Vater raucht sein Pfeifchen,
die Mutter sitzt und spinnt.
Großmutter muß erzählen
von Nix und Elfenkind,
von Däumling und Schneewitchen und den Zauberbären
sind gräuliche Geschichten
und doch so schön zur hören.

Wie herrlich ists im Stübchen;
Ach wenn doch eins nicht wär,
daß man zu Bett muß gehen,
das fällt oft gar so schwer.

/W.Sonntag

Jugendarbeit in Schwiegershausen
Interview mit Iris Wedemeyer

Iris Wedemeyer leitet die Jugendgruppe im Jugendraum Sporthalle. Dieses war Grund genug für die Schwiegershäuser Dorfzeitung sie zu interviewen.

Auf die Frage was eigentlich im Jugendraum gemacht wird, gab Iris folgendes Programm bekannt: Dienstag von 18.30-20.00 Uhr Volkstanz für Kinder von 8-10 Jahren unter der Leitung von Brigitta Hübner und Heidrun Großkopf. Am Mittwoch findet Volkstanz für Jugendliche im Alter von 11-13 Jahren um 18.00 Uhr statt, den ebenfalls Brigitta Hübner und Heidrun Großkopf leiten. Anschließend folgt die Tanzgruppe im Alter von 14-16 Jahren, geleitet von Anneliese Niehus bis 21.30 Uhr. Am Donnerstag findet dann nochmals Volkstanz für Jugendliche ab 14 Jahren statt, den Iris Wedemeyer selbst leitet. Am Freitag von 19.00-22.00 Uhr Werken, Hörspiel, Laienspiel usw.

Welche Probleme tauchen nun bei dieser Jugendarbeit auf, lautet die nächste Frage der Schwiegershäuser Dorfzeitung ?

Iris hob hier in erster Linie den Platzmangel hervor. Durch das herein- und herausrennen der Jugendlichen und die damit verbundene Störung der Sportler in der Halle gibt es öfters Ärger mit dem Hausmeister. Im Gegensatz zu anderen Jugendgruppen, fuhr Iris Wedemeyer fort, gibt es keine Probleme mit dem Alkohol und mit dem Rauchen.

Auf die Frage wie der Besuch der einzelnen Angebote sei, antwortete sie, daß der Volkstanz der Kinder am Dienstag mit ca. 40 Kindern und der Volkstanz der Jugendlichen am Mittwoch und Donnerstag mit ca. 50 Jugendlichen sehr gut besucht sei, jedoch lasse der Besuch am Freitag beim Werken, Hörspiel usw. mit ca 10 Leuten doch zu wünschen übrig.

Da der Zuschuß der Stadt Osterode um 400 DM auf 800 DM gekürzt wurde, müsse man sich etwas mit Neuanschaffungen einschränken, dies sei aber zu verkraften, da größere Anschaffungen wie z.B. ein Plattenspieler im letzten Jahr schon getätigt wurden.

Die nächste Frage lautete, ob Schwiegerhäuser Jugendliche an Veranstaltungen teilnehmen, die über Schwiegershausen hinausgehen?

Hierauf gab Iris uns bekannt, daß die Jugendlichen an Tanzlehrgängen, an einer Foto-AG, an einem Presseseminar und an den Werk-

-lehrgängen im Offenen Schulungszentrum (Haus der Jugend) teilnehmen.

Die Schwiegershäuser nehmen diese Angebote von allen Jugendlichen am meisten wahr.

Außerdem teilte uns Iris Wedemeyer mit, daß aktive Jugendliche noch an Lehrgängen zum Erlangen des Jugendgruppenleiterausweises teilnehmen.

Wie schon bekannt ist, wird der Jugendraum in absehbarer Zeit ausgebaut. Was wird sich dann an der Jugendarbeit ändern, lautete die nächste Frage? Das Angebot wird noch breiter ausgelegt sein und der Jugendraum wird noch mehr geöffnet sein, teilte Iris uns weiter mit. Allerdings, fuhr sie fort, benötige man noch mehr aktive Mitarbeiter. Der Hausmeister wird sich dann nicht mehr um die Jugendlichen kümmern können, auch werden dann die Getränke selbst verkauft.

Am Ende der Sommerferien wird ein 8-tägiges Zeltlager stattfinden und Ende Mai fahren ca. 15 aktive Jugendliche nach Holland.

Die letzte Frage an Iris war, was sie als Ziele der Jugendarbeit ansehe? Das Ziel der Jugendarbeit in Schwiegershausen sei es, sagte sie uns, daß die Jugendlichen sich treffen, über Probleme reden, daß sie Hobbies ausüben können und Fachkenntnisse wie z.B. beim Werken bekommen.

/B. Wachsmuth

Osterfeuer 1979

Die Redaktion empfiehlt als Weg zum Osterfeuer auf dem Breiten Baum entweder das Teichtal oder die Sackau, da sonst die Gefahr besteht, von einer Lawine schaulustiger Autos überrollt zu werden.

SDZ

MGV "Freundschaft" Schwiegershausen von 1858

Festfolge zum 120 jährigen Jubiläum am 8. und 9. Juli 1978 (Festhalle)

<u>8. Juli</u>	15.00 Uhr	Empfang des MGV Selsingen
	20.00 Uhr	Festkommers mit den örtlichen Vereinen
<u>9. Juli</u>	9.15 Uhr	Empfang der Gastvereine
	9.30 Uhr	Chorkonzert
	11.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück mit Konzert der Feuerwehrkapelle.
	ab 14.00 Uhr	Tanz

Zu diesen Veranstaltungen lädt der erste Vorsitzende des MGV "Freundschaft" Wilhelm Waldmann herzlich ein.

Ein Bericht über die Geschichte des MGV "Freundschaft" wird in der nächsten Ausgabe der Schwiegershäuser Dorfzeitung abgedruckt.

Kanalisation in Schwiegershausen

Ein Interview mit Ortsbürgermeister Werner Waldmann:

Auf die Frage wann die Kanalisation kommt, erklärte Ortsbürgermeister Werner Waldmann gegenüber der Schwiegershäuser Dorfzeitung, daß sie voraussichtlich nach 1981 kommen wird und schon im Investitionsplan der Stadt Osterode vorgesehen ist.

Außerdem wies Werner Waldmann darauf hin, daß es eine Trennkanalisation geben wird, nämlich eine Schmutzwasserkanalisation und eine Regenwasserkanalisation, die zur Zeit schon besteht. Da Schwiegershausen mit 100 % iger Sicherheit kein eigenes Klärwerk bekommt, werden die Abwässer ins Klärwerk Wulften geleitet. An dieses Klärwerk werden die Samtgemeinde Hattorf und die Ortschaft Schwiegershausen angeschlossen.

Teilzahlungen von der Stadt Osterode an die Samtgemeinde Hattorf sind bereits erfolgt, gab der Ortsbürgermeister bekannt.

Und zwar 1976 = 252.000 DM und 1977 = 132.000 DM. Die Gesamtkosten für die Ortschaft Schwiegershausen werden nach grober Schätzung etwa 3 bis 3,5 Millionen DM betragen. Die Kosten (Kanalbau-Beitrag) für die Grundstückseigentümer betragen lt. jetziger Satzung

- a) je lfdm Straßenfront 32,30 DM
- b) je qm Grundstücksfläche 0,95 DM.

Mit einer Anhebung der Sätze bis zur Ausführung der Arbeiten ist zu rechnen. Bei Eckgrundstücken werden die Frontlängen der beiden kanalisiertem Straßen addiert und bis zu einer Frontlänge von 60 mtr. zur Hälfte berechnet (=30 mtr.), die Restfrontlänge wird voll veranlagt. Die Kosten für den Schmutzwasser- und Regenwasseranschluß muß der Grundstückseigentümer voll zahlen. Für die Kanalisation besteht ein Anschlußzwang.

Was wird aus den alten Klärgruben, war eine weitere Frage der Schwiegershäuser Dorfzeitung?

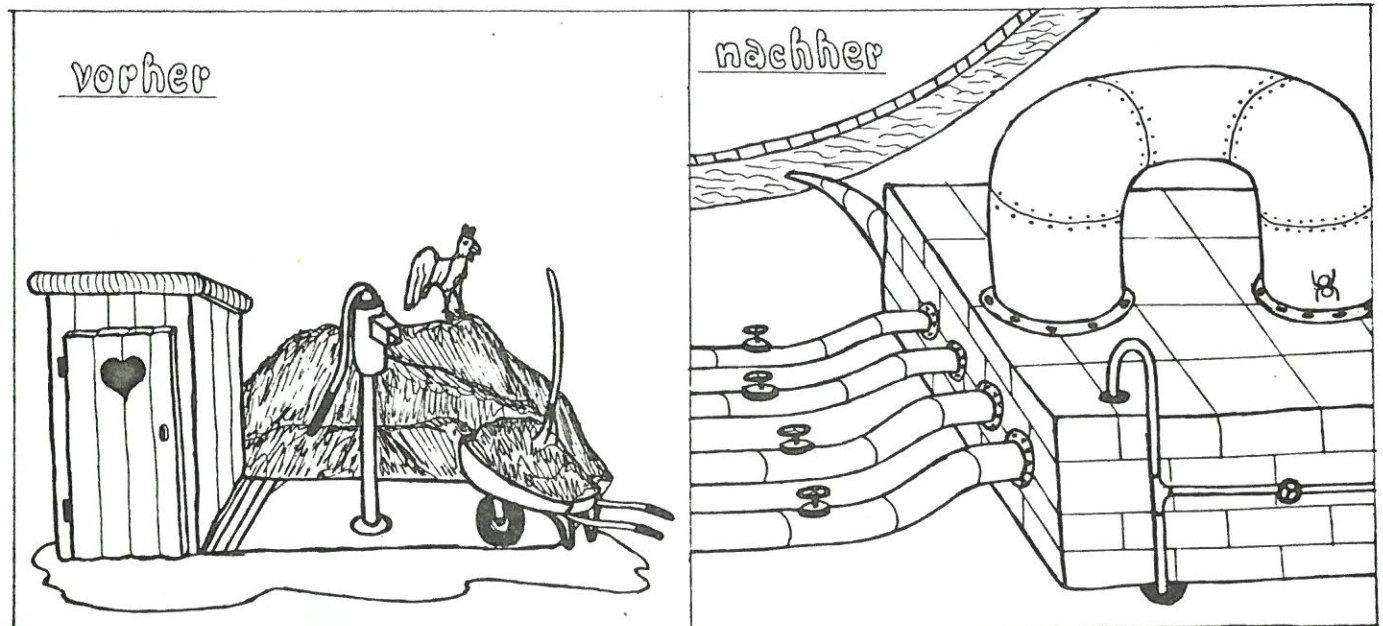
Hierauf antwortete Werner Waldmann, daß die Klärgruben nach dem heutigen Stand nicht mehr verwendbar sind. Es bleibt aber jedem Eigentümer überlassen, was mit ihnen geschehen soll. Man könnte sie z.B. als Auffangbehälter oder als Schwimmbecken benutzen.

Weiter gab der Ortsbürgermeister bekannt, daß bei neuen Baugenehmigungen keine Klärgruben mehr genehmigt werden, sondern nur noch sog. Schöpfgruben. Bei den neueren Baugrundstücken wie z.B. am "Steilen Weg" ist die Kanalisation schon mit eingelegt und wird in Sammelbecken aufgefangen.

Ist die Kanalisation überhaupt nötig, lautete die letzte Frage?

Hier hob Werner Waldmann in erster Linie den Naturschutzaspekt hervor. Bei den bisherigen Verfahren könne man nie ganz ausschließen, daß Abwässer in öffentliche Gewässer kommen.

W.Sonntag/B.Wachsmuth



Schütt'nhoff

Über die Geschichte des Schützenfestes berichtet der Chronist Wilhelm Erhardt wie folgt:

"Wie die Lebenshaltung der Einwohner sich in den letzten hundert Jahren gehoben hat, das zeigt so recht die Feier des Schützenfestes einst und jetzt. Das Schützenfest wurde in Hannover eingeführt durch König Georg II von England, Kurfürsten von Hannover, um die Schießfertigkeit der jungen Männer zu fördern. Heute hat sich der Zweck sehr verschoben. Vor hundert Jahren wurde das Schützenfest auf irgendeinem ebenen Platze außerhalb des Dorfes gefeiert, nicht immer an derselben Stelle. Getanzt wurde auf dem Rasen. Wie das bei Regenwetter wurde, das verschweigt die Überlieferung. Der Schützenwirt schaffte ein großes Faß Dünnbier und ein Faß Branntwein an und konnte damit allen Ansprüchen der Gäste genügen. Wer da draußen essen wollte, mußte sich von Hause aus mit Kuchen verproviantieren. Die Musiker waren Einheimische, im Hauptberuf vielleicht Bauer, Waldarbeiter, Bader, Schuster usw. Bei guter Witterung tanzte Männlein und Fräulein in bloßen Hemdsärmeln. Zur Erheiterung von jung und alt war dann noch der Pritschenmeister (Bajazzo) da. Später wurde dann ein besonderer Schützenplatz eingerichtet, ein Zelt aufgestellt, ein Tanzboden gelegt, aber immer nur unter freiem Himmel. Ein ständiges Schießzelt wurde errichtet und 1873 das jetzige Schützenhaus erbaut!"

Festfolge für das Schützenfest 1978

Pfingstsonnabend, den 13.5.1978

9.00 Uhr Versammeln beim Festwirt

18.00 Uhr Antrommeln des Schützenfestes durch die Spielleute

20.30 Uhr Schwartenessen

1. Pfingsttag, den 14.5.1978

Wecken durch die Spielleute

9.00 Uhr Treffen zum Kirchengang beim Festwirt

13.30 Uhr Antreten beim Festwirt zum Schießen

14.00 Uhr Schießen auf die Ringscheibe, und Medaillen-Schießen

18.30 Uhr Abmarsch zum Festwirt

Gemeinsames Vesper mit der Feuerwehrkapelle

20.30 Uhr Eintreffen der Frauen

2. Pfingsttag, den 15.5.1978

12.15 Uhr Antreten beim Festwirt mit Kapelle

12.30 Uhr Abmarsch in die Festhalle

13.00 Uhr Antreten des Festzuges in der Festhalle

13.30 Uhr Abmarsch des Festzuges (Abholen der Chargen, Anschließend Umtrunk)

16.00 Uhr Abmarsch des Festzuges in die Festhalle

(1. Schuß des Bestemanns auf die Bestemannscheibe)

19.30 Uhr Nach Beendigung des Schießens Einholen der Scheibe

3. Pfingsttag, den 16.5.1978

Wecken durch die Spielleute

10.15 Uhr Antreten mit der Kapelle beim Festwirt

11.00 Uhr Begrüßung durch den 1. Schützenmeister zum Frühstück

12.00 Uhr Wahl der neuen Schützenmeister

13.00 Uhr Antreten der Schützengesellschaft zum Abmarsch zur Schußanzeige

18.30 Uhr Antreten zum Einholen der Bestemannscheibe

Anschließend erfolgt das Schützenessen

Sonnabend, den 20.5.1978

14.00 Uhr Kinderumzug

18.00 Uhr Antreten der Schützengesellschaft

(Es folgen die Ehrentänze, Anschließend Chargenessen)

Sonntag, den 21.5.1978

Wecken durch die Spielleute

12.30 Uhr Antreten beim Festwirt mit Kapelle zum Umzug

(Weiterer Verlauf wie am 2. Pfingsttag)

Nach Umtrunk Rückmarsch zum Festplatz und Auflösen des Festzuges.

Das Schützenfest, aus Tradition und zur Stärkung der Dorfgemeinschaft durchgeführt, sollte nach Meinung der Redaktion mit weniger Kosten für die Aktiven verbunden sein. Dann würden sich sicherlich mehr Freiwillige zur Verfügung stellen. Auch ist es ein schlechtes Zeugnis für die Dorfgemeinschaft, wenn über Personen, die ein Amt aus finanziellen Gründen ablehnen, hergezogen wird. Es hat den Anschein, daß bei den Barrikadenstürmen (siehe Titelbild) einige Beteiligte glauben, sie befänden sich auf dem Kasernenhof. Dabei sollte dieser Teil des Schützenfestes ein lustiges Nachspielen historischer Ereignisse darstellen. Vielleicht sollten sich die Verantwortlichen einmal überlegen, ob die Organisation des Schützenfestes in dieser Richtung nicht geändert werden könnte.

Vom Osteroder Heimatmuseum

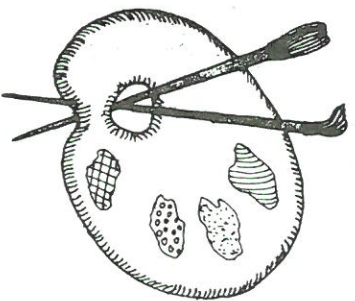
=====

Im August 1971 wurde das Osteroder Heimatmuseum geschlossen. Seit dieser Zeit laufen umfangreiche Bauarbeiten, die insbesondere der Sanierung des Gebäudes dienen. Ein Ende dieser Arbeiten ist abzusehen, so daß man sich nunmehr Gedanken über die Neueinrichtung des Heimatmuseums macht.

Durch die Um- und Ausbauarbeiten sind neue freundliche Räume entstanden. Wenn auch von der Atmosphäre des Hauses nichts verloren gegangen ist, hat man nunmehr doch museumsgerechte Räumlichkeiten geschaffen, die sicherlich das vorhandene Museumsgut besser zur Geltung kommen lassen. Seit August vergangenen Jahres ist auch Herr Ernst Nienstedt als hauptamtlicher Museumshandwerker und -betreuer beschäftigt. In monatelanger Arbeit hat er Möbel, Gebrauchsgegenstände, Werkzeuge, Porzellan- und Glasartikel und vieles mehr restauriert und repariert. Da er kein gelernter Museumsfachmann ist, keine ganz leichte Aufgabe; aber mit viel Einfühlungsvermögen, Geschick und Phantasie, fachlich beraten von einem bekannten Restaurator, sind viele alte Gegenstände im neuen Glanz erstanden. Dabei war und ist er aber auch auf die Ratschläge von Mitmenschen mit Fachwissen angewiesen. So war ihm z.B. Herr Alwin Bierwirth aus Schwiegershausen behilflich zwei Webstühle fachgerecht auseinanderzunehmen und diese nach entsprechender Aufarbeitung wieder zusammenzubauen. Das Heimatmuseum schätzt sich auch glücklich Trachten und Hauben aus Schwiegershausen zu besitzen. Nach vorsichtiger chemischer Reinigung müssen die Hauben nun noch hergerichtet werden und die einzelnen Trachtenstücke richtig zugeordnet werden. Hier fehlt noch ein Ratgeber, welche Haube zu welcher Tracht, bzw. welches Tuch zu welcher Tracht gehört.

Bei einem Bauernschrank und einer Wiege ist auch die Herkunft aus Schwiegershausen nachgewiesen. Ob weiteres Mobiliar oder Gegenstände aus dem schönen Schwiegershausen in das Heimatmuseum gelangt sind, werden die nächsten Wochen zeigen, wenn die alten Eintragungen, Listen und Karteien entsprechend durchgesehen werden. Selbstverständlich ist das Heimatmuseum auch für jedes Stück dankbar, das ihm aus Privathand noch zugebracht wird. Sollten sich einzelne Besitzer zu Schenkungen nicht bereitfinden, wären auch Dauerleihgaben möglich. Vielleicht trägt dieser Artikel dazu bei, daß noch mancher wertvoller Gegenstand seinen endgültigen Platz im Osteroder Heimatmuseum findet.

Der große Frühjahrsputz bietet die Gelegenheit, im und um Haus dieses oder jenes zu erneuern oder zu verschönern. Die Schwiegerschwäger Mand-
werkstatt rübe unterstützt Sie gern.



Malerarbeiten jeglicher Art
Bodenlegerei: Teppich und PVC
Gerüstbau: Holz und Metall
Wärmeisolierende Fassadenputze
(bis zu 50% Heizkostensparung!)
Feensterabdichtungen

Lassen Sie sich vom Fachmann beraten - es lohnt sich!

Gustav Bode Malermeister

Osteroode - Schwiegershausen - Telefon (05522) 2473



Für Sie führen wir aus:

Sämtliche Wasserinstallationen
Sanitäre Anlagen
Klempnerarbeiten
Lieferrn und Aufstellen von Küchen, Herden, Waschmaschinen usw.

Es beraten Sie gern:

Adolf Sonntag

Schmiedemeister
und Wasserinstallateur

3360 Osteroode 1 Sportplatzweg 3 Telefon (05522) 71928



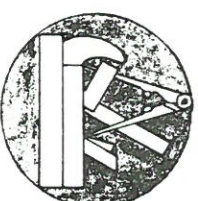
Alle Elektro-Installationen
Heizungsanlagen

Siegfried Sonntag

Elektronmeister

Tischlermeister

Helmut Spilner



- Ausführnung sämtlicher Tischlerarbeiten
- Bestattungen und Überführungen

Osteroode - Schwiegershausen

Dorfer Straße 16, Telefon (05522) 2322